

Naturdenkmal Femeiche Nationalerbe-Baum

Das Alter der Eiche

Bei der **Erler Femeiche** handelt es sich um eine Stieleiche (*quercus robur*). Ihr Alter kann mittels historischer Angaben zu Umfang, Durchmesser und Hohlraum grob auf **ca. 800 bis 1100 Jahre** geschätzt werden. Sie ist damit **einer der ältesten Bäume Deutschlands**. 2021 wurde die Femeiche von der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft aufgrund ihres hohen Alters, ihrer Einmaligkeit und ihrer besonderen historischen Bedeutung als Gerichtsbaum zum „**Nationalerbe-Baum**“ ausgerufen.

Im Mittelalter befand sich an der Eiche ein **Gerichtsort**, der **Freistuhl zum Assenkamp**. Die alte Bezeichnung „**Ravenseiche**“ und die Flurbezeichnung **Assenkamp** deuten darauf hin, dass die Femeiche in vorchristlicher Zeit (vor 800 n. Chr.) eine **Thing- (Versammlungs-) und Kultstätte der heidnischen Sachsen** gewesen sein soll und dem germanischen Gott Odin geweiht war. Dessen ständige Begleittiere waren zwei Raben (Raven). Der Flurname **Assenkamp** (Asenfeld) erinnert an das germanische Göttergeschlecht der Asen. Ein **Alter des Baumes von deutlich mehr als 1000 Jahren** halten viele Baumwissenschaftler heute jedoch für **unwahrscheinlich**. Es ist möglich, aber umstritten, dass die Femeiche im Frühmittelalter einen Vorläuferbaum an gleicher Stelle hatte, an den sich die Vorstellung einer heidnischen Thing- und Kultstätte knüpft.

Die Femegerichtsstätte

Im Schatten der Eiche tagte im Mittelalter das geheime **Femegericht** (Feme = Gericht, Strafe), das damals „**den vryen stoel tum Assenkampe**“ genannt wurde. Femegerichte waren in dieser Zeit besonders in Westfalen verbreitet. Sie urteilten im Namen des Königs über **Schwerverbrechen wie Mord, Raub, Brandstiftung und Meineid**, welche bei Schuldspruch die **Todesstrafe** durch den Strang nach sich zogen.

Der **Stuhlherr**, ein geistlicher oder adeliger Herr, setzte einen **Freigrafen** ein, der mit den **Freischöffen** das **Femegericht** bildete. Unter diesem Erler Freistuhl waren Freie aus den Kirchspielen Erle, Raesfeld, Rhade, Holsterhausen und Alt-Schermbek gerichtspflichtig. Er unterstand dem Stuhlherrn von Heiden, der 1335 den südlichen Teil seiner Freigrafschaft mit Erle an den Grafen von Cleve verpfändete. 1375 war der Raesfelder Burgherr Inhaber dieser Freigrafschaft.

Der **Freigraf Bernd de Duiker verurteilte** hier im Jahre **1441 den Knappen Gert van Diepenbrock** und zwei seiner Knechte **wegen des Mordes an zwei Freischöffen zum Tode** und erklärte **sie in Abwesenheit als vogelfrei**. Diese Freischöffen hatten eine Ladung seines Bruders Evert van Diepenbrock in einem anderen Fall auf Burg Diepenbrock überbringen wollen. Auf Befehl der Gebrüder Diepenbrock waren sie gefangen genommen und aufgehängt worden. Evert wurde an dem Freistuhl an der Synbeck in Westerholt ebenfalls wegen Mordes verurteilt. Für den Zeitraum von **1363 bis 1572 sind Kaufverträge, Erbverzichtserklärungen und andere rechtliche Regelungen** vor dem Erler Freigericht urkundlich belegt.

Mit dem Erstarken der Landeshoheit des Fürstbischofs von Münster übernahmen an Universitäten ausgebildete **professionelle Richter** als landesherrliche Amtsleute nach und nach die Rechtssprechung. Den Laienrichtern der Femegerichtsbarkeit verblieben nur noch die Ahndung geringfügiger Vergehen und rechtliche Regelungen. **Ende des 18. Jahrhundert erlosch der Freistuhl zum Assenkamp**.

Erhaltungsmaßnahmen

Der Zahn der Zeit sowie Blitze und Stürme haben in den Jahrhunderten dem Baum arg zugesetzt. Um 1750 war die Eiche noch relativ vollholzig. Doch nach und nach drang Wasser in den Stamm ein, zersetzten Pilze das Kernholz und **es entstand allmählich eine Höhlung**. Bei Stürmen brachen Teile der Krone ab. Der Baum hat deshalb seit ca. 250 Jahren seine Krone „zurückgezogen“, d. h. seine Höhe zurückgebaut, so dass sich die Transportwege für das Wasser von den Wurzeln zur Krone und für den Zucker von den Blättern zu den Wurzeln verkürzten. Etwa um 1800 entfernte man das morsche Holz aus dem Stamm, so dass ein großer Hohlraum entstand, durch den das Innere des Baumes betreten werden konnte.

Das Ausmaß des Hohlraums wird durch folgende geschichtlich belegte Begebenheiten deutlich:

- Während eines Manövers im Jahre **1819** ließ **der spätere König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 36 Infanteristen in marschmäßiger Ausrüstung in der Eiche** Aufstellung nehmen.
- 1851 speiste der Bischof von Münster mit elf seiner Geistlichen an einem runden Tisch im Hohlraum der Eiche.

Von dem mächtigen Baum sind heute nur noch „Bruchstücke“ vorhanden. Durch **Schrägwuchs** ist er stark nach Südwesten geneigt. Um ein Umstürzen zu vermeiden, wurde er 1883 zum ersten Mal abgestützt. Heute halten ihn **11 Stützen** aufrecht. Später brachte man **zwei Eisenringe** an, um die Stammteile zusammenzuhalten. Der letzte Ring wurde 1965 entfernt, weil er die Saftbahnen abschnürte. Seitdem halten mehrere **Stahlrohre** die Mantelfragmente zusammen. Durch einen Baumpfleger wurde die Wurzeln untersucht und der Pilzbefall bekämpft. Es erfolgen seither regelmäßige Düngungen und Belüftungen des Wurzelwerkes. Im April 1994 wurde zum Schutz des Baumes eine Einzäunung errichtet. 2024 wurde das Umfeld der Femeiche neu gestaltet.